

# STUTTGARTER ZEITUNG

## Oettinger besteht vor dem Europaparlament

Artikel aus der STUTTGARTER ZEITUNG vom 15.01.2010

EU-Kommission Nach der Anhörung des Ministerpräsidenten stimmen die Abgeordneten seiner Nominierung zu. Von Christopher Ziedler

 Versenden  Drucken  Lesezeichen

Das Europaparlament hat keine Einwände dagegen, dass Günther Oettinger neuer EU-Energiekommissar wird. Nach einer dreistündigen Befragung durch den zuständigen Ausschuss am Morgen in Brüssel votierten die Mitglieder des Gremiums am frühen Abend für den baden-württembergischen Ministerpräsidenten, wie mehrere Teilnehmer der Stuttgarter Zeitung übereinstimmend berichteten. Offiziell vom ganzen Parlament gewählt wird Oettinger jedoch erst am 26. Januar als Teil der gesamten EU-Kommission. Die Anhörungen aller Kandidaten laufen noch bis in die nächste Woche.









In seinen Antworten auf die Fragen der Abgeordneten sagte Oettinger, er wolle die "Europäisierung der Energiepolitik" vorantreiben, wozu der kürzlich in Kraft getretene Lissabonner Vertrag die Voraussetzung geschaffen habe. So will er unter anderem den Ausbau der erneuerbaren Energien europaweit vorantreiben. Um die selbst auferlegte Marke von 20 Prozent zu erreichen, brauche es "den umfassenden Richtungswechsel in der Energiepolitik". Er kündigte zudem an, im Jahr 2012 entscheiden zu wollen, ob die Industrie per Gesetz zur Produktion verbrauchsgünstigerer Geräte und Güter gezwungen werden müsse, falls sie dies nicht freiwillig tue. Zu seiner politischen Agenda gehöre auch, so Oettinger, die Energiesicherheit zu erhöhen. Daher solle es keine bilateralen Verträge mit Lieferländern mehr geben, sondern nur noch Verträge mit der EU. Diese soll seiner Ansicht nach auch "die höchsten Standards" für die Suche nach atomaren Endlagern wie in Gorleben festschreiben.

Die meisten kritischen Fragen, mit denen sich Oettinger konfrontiert sah, kreisten darum, ob er die nötige Unabhängigkeit, speziell von der Wirtschaft, für das Amt mitbringe. "Vertrauen Sie mir", sagte Oettinger, "ich bin unabhängig." Die engen Kontakte zu den Chefs der Energieversorger Eon und EnBW seien notwendiger Bestandteil seiner Arbeit als Ministerpräsident gewesen. Er wehrte sich auch gegen die Vorwürfe, die Geldwäsche in Baden-Württemberg nicht den EU-Vorgaben entsprechend aktiv bekämpft zu haben.

Nach der Anhörung bescheinigten Abgeordnete aller Parteien Oettinger einen guten Auftritt. Sein Parteifreund, der CDU-Abgeordnete Markus Pieper, sprach von einer "klugen Mischung aus Vision und Realitätssinn". Aber auch der ehemalige Bundesvorsitzende der Grünen, Reinhard Bütikofer, attestierte ihm, "gut vorbereitet" gewesen zu sein. "Fehlerfrei", urteilte der SPD-Abgeordnete Peter Simon aus Mannheim.

Der Unmut des Europaparlaments richtet sich vielmehr auf Bulgariens Außenministerin Rumiana Jeleva, die als Kommissarin für humanitäre Hilfe vorgesehen ist. Nachdem sie den Vorwurf finanzieller Unregelmäßigkeiten am Dienstag nicht entkräften konnte, forderten die Sozialdemokraten gestern von Kommissionschef José Manuel Barroso ihren Rückzug.

- Reportage und Kommentar SEITE 3

-  Die Welt rückt zusammen
-  Neues von den Verschwörern aus Ostwestfalen
-  Stuttgart 21: Gegner wollen Abstimmung
-  Rösler im StZ-Interview
-  Großrazzia bei den Handelsketten
-  Nur Gewalt und Unruhen sind konstant Tagesthema
-  Die Unterschiede sind sicht- und hörbar
-  Ihr Kontakt zur Stuttgarter Zeitung

Alle Artikel des Ressorts

nach oben 